

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Band: 21 (2008)
Heft: 1-2

Rubrik: Stadt und Spiele

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ein Zusammenschluss von jungen Kunsthistorikerinnen und Kunsthistorikern. Eine Jury hat alle Diplomausstellungen 2007 besucht, diskutiert und 14 Künstlerinnen und Künstler ausgewählt. Sie werden nun in der Ausstellung Plattform 08 im Zürcher EWZ Selnau gezeigt. Die Veranstaltung fand letztes Jahr zum ersten Mal statt. Nun erweitern die Initianten das Feld: Auch das Design kommt zum Zug. Ein Wettbewerb unter eingeladenen Designern entschied, wer die Lounge zur Plattform 08 gestalten darf.

EWZ Selnau Zürich, ab 27.2.08, www.kunstwollen.ch

Architektur und Marke

Kathedralenglanz und Kirchenchöre – wenn es um die Verknüpfung von Architektur mit Marketing geht, ist kein Bauherr so beschlagen wie die katholische Kirche. Sie ist die Lehrmeisterin all der Firmen, die ihre Marke mit Architektur darstellen und stärken wollen. Markenarchitektur, ein Thema, das Urs Bratschi mit seiner Firma Baukoma als Anlass für den (Award für Marketing + Architektur) nimmt. Bis am 10. Februar können Architektinnen und Bauherren Bauten und Räume einreichen und sich so um den Preis von 10 000 Franken bewerben. www.marketingarchitektur.ch

Zwei neue Stadien

Thun spielt zwar schlechter als auch schon, an der Urne hingegen erzielten die Fussballer einen klaren Sieg: Im zweiten Anlauf kam das Projekt für ein neues Stadion mit 60 Prozent Ja-Stimmen durch. 10 000 Zuschauer soll es fassen, dazu ein Einkaufszentrum, Fachmarkt, Beiz und Tankstelle. Finanziert wird das Stadion vom Generalunternehmer HRS aus Frauenfeld und Arco Real Estate, die Stadt Thun muss nur die Erschliessung zahlen. Das Architektenteam besteht aus Itten + Brechbühl, Bern, Brügger Architekten, Spiez, und Pool Architekten, Zürich. Itten + Brechbühl sind auch Generalplaner. In Biel war die Zustimmung noch höher: 75 Prozent sagten Ja zu einem Stadion, das Fussball (6000 Plätze), Eishockey (7000) und Einkaufszentrum kombiniert. Vom Programm her eine ähnliche Mischung, wie der neue Vorschlag für das Zürcher Stadion Hardturm des Atelier WW und Meier + Steinauer. Die Stadt Biel zahlt 80 Millionen von total 230, darüber hinaus noch 23 Millionen für die Erschliessung. Auch hier steckt HRS dahinter, die Architekten sind GLS aus Biel. Der GU ist auch an der Sanierung und Erweiterung der Bern Arena wie auch an der AGF-Arena in St. Gallen beteiligt.

Kein «Castle Radons»

Wieder ein touristisches Phantomprojekt weniger: Das Ressort (Castle Radons) an der Bergflanke gegenüber Savognin wird nicht gebaut. Die Stimmberechtigten von →

Stadt und Spiele Das Vogelnest

Um das Vogelnest kommt man nicht herum. Das (National Olympic Stadium) ist unbestreitbar das herausragende Bauwerk der Olympischen Spiele in Peking. Längst hat das Stadion die offiziellen Olympia-Maskottchen (Friendlies) in der Verbreitung überrundet. Das Vogelnest wurde von Herzog & de Meuron in Gemeinschaft mit der Beraterfirma (Arup Sport) und der (China Architecture Design and Research Group), einem der grössten chinesischen Designinstitute, als lokalem Partner entworfen. Ai Weiwei, anerkannter Künstler und Sohn eines berühmten chinesischen Poeten, ist als (Design Consultant) mit im Boot. Das Stadion liegt gut, mitten in der zentralen Kulturachse von Peking, und verkörpert das Bild, das China derzeit gerne von sich präsentiert: leicht, geschmeidig und Weltklasse.

Aber was ist denn nun dran am Stadion? Was denkt der Pekinger darüber? Ich habe mich mit meiner bewährtesten Quelle unterhalten: dem Taxifahrer. Herr Liu findet das Vogelnest toll. Stolz ist er: Das ist das moderne China, schnallt euch an! Und mit Details kann er aufwarten, dass ich nur so staune: Die Schatten der sich überkreuzenden Konstruktion wären noch ein Problem, weil sie die Sportler und die Fernsehkameras verwirren würden. Er empfindet das Stadion als ein chinesisches Bauwerk. Unbedeutende Details, zum Beispiel wer das Ding entworfen hat, kümmern ihn weniger. Es steht in Peking, basta. Aber, sagt er ganz in der Rolle des Fachmanns, der die Dinge von allen Seiten betrachtet: Das mit dem Nest ist auch ein bisschen kritisch. Ein am Boden liegendes Vogelnest hat im Chinesischen eine negative Bedeutung: «Wenn ein Nest umkippt, bleibt kein Ei heil.» Soweit die frei übersetzte Bedeutung dieser chinesischen Weisheit.

Um Genaueres zu erfahren, habe ich meine zweitbeste Quelle zum Thema bemüht. Ich bin zu Ai Weiwei hinausgefahren und habe ihn selbst gefragt, wie er die ganze Sache sehe. Es war so, erklärte er mir: Vor ein paar Jahren kam der ehemalige Schweizer Botschafter in China zu ihm und fragte, ob er dem Büro Herzog & de Meuron beim Entwurf des Olympiastadions helfen könne. Der Name sagte Ai Weiwei nichts, aber es klang ganz interessant, sodass er die Einladung in die Schweiz annahm. Dort hätten sie zwei Tagen lang intensiv gearbeitet und das Grundkonzept entwickelt. Die Leitidee sei, dass Fassade und Tragwerk eine Einheit bilden. Ai Weiwei benutzt ebenfalls das Bild des Vogelneests, sagt aber deutlich, dass der Herr Liu es nicht richtig verstanden habe. Das Stadion ist ein Gefäss, welches einen gemeinsamen olympischen Geist aufnimmt.

Nun wurde mir auch klar, warum es so wichtig ist, mit Ai Weiwei einen chinesischen Berater dabei zu haben. Die Leute hier sehen ein Bauwerk aus einem ganz anderen Blickwinkel. Für sie ist die Geschichte drumherum wichtiger als die Architektur. Darum braucht es ein griffiges Bild, mit dem sich die Menschen identifizieren können und das es ihnen ermöglicht, eine Geschichte um das Bauwerk zu spinnen. So gibt das widersprüchliche Bild des Nests Stoff für viele Diskussionen. Unter dem Strich sind sich Herr Liu und Ai Weiwei aber einig: Ein Vogelnest ist etwas Gutes – daraus entspringt Neues. Falk Kagelmacher, www.pekingblog.hochparterre.ch

CRASSEVIG

Nett

Kunststoffschale, Untergestell mit Kufen oder 4 Beinen, verchromt, Edelstahl oder farbig lackiert

Infos über:

MOX
Geroldstrasse 31
8005 Zürich

Tel: 0041 44 271 33 44
Fax: 0041 44 271 33 45
info@mox.ch, www.mox.ch

